

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 101

Seite, Donnerstag, den 18. Dezember 1930

55. Jahrgang

Film und Politik

Berlin, 13. Dezember 1930.

Das Filmgewitter über Deutschland, das Remarque's „Im Westen nichts Neues“ heraufbeschworen hatte, grollt in den Gazetten noch nach. Vom Kriegsschauplatz der Demonstrationen im Westen Berlins ist nichts Neues zu melden: „All Quiet on Western Front“, wie der Titel der amerikanischen Filmfassung hieß. Das Verbot, das nach eingehender Prüfung gefällt worden ist, dürfte der Einstellung einer Mehrheit des deutschen Volkes entsprechen, zum mindesten insofern, als alle einsichtigen verantwortlichen Kreise in der augenblicklich politisch so erregten Zeit unnötigen Konfliktstoff beseitigen sehen möchten. Das Ausland hat nach den bisher vorliegenden Presseäußerungen die Haltung Deutschlands in dieser Filmfrage nicht verstanden. Man glaubt vielfach, und zwar unter Berufung auf dahingehende deutsche Presseäußerungen, daß der radikale Nationalismus die Aufführung des Filmes verhindert habe, weil der Film eine kriegsfeindliche Wirkung habe. Solche Gedanken mögen in den Kreisen der radikalen Rechtsgruppen sicherlich hier und da mitbestimmend gewesen sein. Entscheidend sind sie aber für die durchaus friedensliebende, mit dem blutigen Ernst eines Gegenwartskrieges vertraute Mehrheit des deutschen Volkes nicht gewesen. Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß andere ausgesprochen pazifistische Filme wie „Westfront 1918“ ungehindert gelaufen sind, daß die deutsche Bühne so zahlreiche pazifistische Stücke zur Aufführung gebracht hat wie in keinem anderen Lande der Welt. Man denke z. B. an die Tätigkeit Piscators.

Die Erregung über den Film „Im Westen nichts Neues“ ist aus dem Grunde so groß, weil eine ausländische Filmgesellschaft eine Fassung dieses Filmes herausgebracht und vorgeführt hat, die tatsächlich eine schwere Verunglimpfung des deutschen

Kriegsheeres und damit des deutschen Volkes darstellt. Auch die gegenwärtige Fassung des Filmes, wie er in Deutschland gezeigt wurde, hat durch häßliche Verzerrung gewisser Typen das Ansehen des deutschen Heeres nicht gerade gefördert. Man wehrt sich in Deutschland dagegen, daß eine ausländische Gesellschaft unter der Leitung des berüchtigten Deutschamerikaners Laemmle, der während des Krieges schon die glänzendsten Geschäfte mit anti-deutschen Heffilmen gemacht hat, nun dieses Geschäft fortsetzt und die Dreistigkeit besitzt, um des Geschäftes willen auch in Deutschland selbst diesen Film laufen zu lassen. Daß man den Film zurechtschneiden mußte, ist ja gerade eine Belastung, nicht eine Verteidigung. In keinem anderen Lande der Welt hätte man sich ein derartiges Vorgehen gefallen lassen. Man denke daran, wie die Tschechen auf ganz harmlose ausländische Filme deutschen Ursprungs reagiert haben, die mit Politik nicht das Geringste zu tun hatten. Man denke daran, daß die Tschechen das Buch vom Soldaten Schweif verboten haben, weil es den tschechischen Soldaten lächerlich macht.

Um derartige Zwischenfälle, wie sie sich im Zusammenhang mit dem Remarque-Film ereignet haben, in Zukunft unmöglich zu machen, beabsichtigt die Reichsregierung, das Lichtspielgesetz insofern zu ergänzen, als für die Beurteilung eines Filmes in Zukunft von vornherein nicht die zurechtschnittene Fassung, sondern die Urfassung maßgebend sein soll, soweit es sich um ausländische Filme handelt.

Politische Rundschau Inland

Das Gesetz über die Junggesellensteuer

S. M. der König hat am 16. Dezember das Gesetz über die Junggesellensteuer und über die Steuerbefreiungen von Familien mit 9 oder mehr

Kindern unterschrieben, das am 1. Jänner 1931 in Geltung treten wird. Das Gesetz über die Junggesellensteuer bestimmt, daß alle Junggesellen im Alter von über 30 Jahren, jeder Geschiedene ohne Kinder und ohne gerichtliche Verpflichtung zur Erhaltung der Frau, ferner jeder Witwer ohne eheliche Kinder, die ständig in Städten oder in Orten mit dem Sitz einer Bezirkshauptmannschaft wohnen, diese Steuer zahlen müssen, welche für Junggesellen im Alter von 30 bis 35 Jahren 50%, von 34 bis 40 Jahren 40%, von 40 bis 50 Jahren 25% und von 50 bis 60 Jahren 10% der direkten Steuern (Grundsteuer, Haussteuer, Rentensteuer und Erwerbssteuer) beträgt. Von der Steuerzahlung befreit sind bloß Geistliche, denen die kirchlichen Vorschriften die Ehe verbieten; ferner solche, die wegen kirchlicher Hindernisse nicht in die Ehe treten können; Soldaten und Unteroffiziere; Ausländer; unter Ausratel Gestellte; Vollinvaliden; schließlich Personen, die im Dienstverhältnis sich befinden (Arbeiter und Angestellte), wenn ihre Einkünfte 2500 Din nicht übersteigen. Von der Zahlung der direkten Steuern und aller auf dieser Grundlage bemessenen Umlagen sind befreit Personen, die 9 oder mehr lebende Kinder haben, oder Personen, die wenigstens eine Zeitlang 10 lebende Kinder hatten. Diese Befreiung gilt vom 1. Jänner 1931 weiter bezw. vom 1. Jänner des Jahres an, das auf die Geburt des 9. Kindes folgt. Die Steuerbefreiung hört mit dem Tode des Befreiten auf und seine Rechtsnachfolger sind verpflichtet, sein Ableben rechtzeitig dem Steueramt zu melden.

Ausland

Außenminister Dr. Marinković glaubt an einen langdauernden Frieden

Vor seiner Abreise von Athen am 14. Dezember erklärte der jugoslawische Außenminister Dr. Marinković den Vertretern der griechischen und ausländischen Presse u. a. folgendes: Unser Beruf ist es nicht, Prophet zu sein, aber ich kann sagen, daß ich an einen langdauernden Frieden in Europa glaube. Die Furcht vor einem Krieg ist nichts anderes als ein psychischer Einbruch, hervorgerufen durch verschiedene alarmierende Erklärungen, die die

Wanderskizzen aus Albanien

Alexander von Spaic

XIII.

Durch den Epirus

Raum hatten wir früh morgens Kalabala verlassen, umrauschten uns mächtige Kastanien. Wer verborgenen Stimmen zu lauschen versteht, den wird beim Eintritt in den Wald ein laises Willkommen begrüßen. Ob sich das grüne Dach duftender Nadeln oder lispelnder Blätter über ihn breitet, er fühlt sich unter ihrem Schutze geborgen, entrückt der Hast und Eile unseres kurzatmigen Schaffens. Langsam, mit Bedacht, Ring um Jahresring hat die Natur die stolzen Riesen wachsen lassen, deren bemooste Stämme widerhart dem Wechsel und den Stürmen der Zeiten trogen. Balsam ist der Harzgeruch der Tannen, doch labende Kühle spendet nur der grüne Dom des Laubes, aus seinem Flüstern, Rauschen und Brausen erzählt die Erinnerung, sein Schweigen läßt den Frieden ahnen. So bot auch der weiche Pfad, der mühelos durch die hochstämmigen Forste führte, ungetrübte Freude. Waldbesucht, Vogelgezwitscher, und über den Wipfeln lagte der tiefblaue Himmel.

In Kastagnas, ein Dorf, wohl nach den Kastanienwäldern benannt, an denen es liegt, rasteten wir. Längs des Baches waren kupferne Kessel aufgestellt, in denen man Schnaps brannte, aus Wald-

beeren und aus Wurzeln. Schade, daß ich mich weder mit meinem Führer noch mit den Bauern verständigen konnte, die mir gutmütig Kostproben ihrer Destillate brachten. Nach einer weiteren Wegstunde traten wir aus dem schattigen Walddesgrün in das flimmernde Weiß der Sonne, doch der Weg führte über grüne Matten, an wohl bestellten Feldern vorbei, und frische Bergluft milderte die Mittagshize.

Auch Metaxas war bald erreicht. Von allen Hahns, Mehanas und sogenannten Hotels, die mich am Balkan je beherbergt haben, ist mir das kleine Wirtshaus in Metaxas in liebster Erinnerung geblieben. Weggerückt vom Orte, steht es einsam auf der Höhe eines Wiesenhangs, den Blumen aller Farben beleben. Freundlich kam mir der Wirt in seiner blendend weißen Justanella — das kurze, bauschige Faltenröckchen, wie es bei uns die Ballerinen tragen — entgegen. Die Wirtsstube war licht und sauber, doch für mich hatte er noch etwas Besseres, seine weite, schattige Veranda, die eine entzückende Fernsicht weit in das Tal des Salamvrias bot. Rasch räumte er Stuhl und Tisch herbei, brachte Rotwein und heißen Kaffee. Dann trat er zur Brüstung, blickte ringsum in die Ferne, breitete die Arme aus und wandte sich leuchtenden Auges zu mir.

„Ich verstehe dich! Du willst mir sagen, wie schön deine Heimat ist und daß es sich hier im Freien angenehmer sitzt als in der engen Stube!“

Am Balkan — ein Bewunderer der Natur! Es war der erste und der letzte, den ich traf, wobei jedoch die Liebe zur Schönheit der Natur nicht mit Heimatsliebe verwechselt werden darf, die dem Balkanmenschen tief im Herzen sitzt! So wurde er gleich mein Freund, umso mehr da er mir auch blaugesottene Forellen und ein am Spieß gebratenes Huhn brachte. Nach Tische fragte er pantomimisch an, ob ich schlafen wolle? Ich deutete mit der Hand: „Weiter, weiter!“ Er wollte mich zum Bleiben verlocken, führte mich in ein hübsches Zimmer, hob die Bettdecke auf und zeigte auf tadellos weiße Linnen. Rührend war sein letzter Versuch, mich bei ihm zu halten. Er ahmte des Krabbeln und das Abblöten der Wanzen nach und beteuerte, daß es so etwas bei ihm nicht gebe! Seltenheit über Seltenheit! Und warum habe ich seiner inständigen Bitte, zwei, drei Tage zu bleiben nicht gefolgt? Die fiebernde Hast war Schuld, die nicht nur beim Wandern, sondern auch im Leben weitertreibt, die an stillen Freuden und an einfühlendem Glücke oft vorbeijagt, die spätere Tage nimmer bringen!

Raum waren Pferd und Führer gewechselt, so trieb es mich zur Grenze weiter. Die griechische und Gottlob auch die türkische Wache fand meinen Paß in Ordnung. Nun stand ich auf türkischem Gebiete, aber noch unentwegt auf griechischem Volksboden. Erst in später Dunkelheit erreichten wir den nächst größeren Ort, Mehovo. Ueber holperigen Kalderman

ohnedies herrschende schwere Krise nur noch verschlimmern. Alle Staaten haben große Aufgaben und außer diesen Aufgaben auch noch große Verantwortlichkeiten. Man sehe, wie z. B. England bestrebt ist, nicht nur seine Produkte unter den Völkern abzusetzen, sondern ihnen auch den Frieden zu sichern. So lange nicht dieses Bewußtsein auch in Amerika durchdringt, werden alarmierende Erklärungen immer eine Psychose der Furcht erzeugen.

Außenminister Dr. Marinković griechischer Ehrendoktor

Am 12. Dezember wurde der jugoslawische Außenminister Dr. Marinković auf der Universität in Athen wegen seiner großen Verdienste auf dem Felde internationaler Zusammenarbeit feierlich zum Ehrendoktor promoviert.

Die Minderheitenfrage ist nur durch Freundschaft zu lösen

Der jugoslawische Außenminister Dr. Marinković erklärte gelegentlich eines Empfanges der Journalisten in Athen, daß die Minderheitenfrage nur durch freundschaftliche Annäherung und nicht durch Feindschaft zu lösen sei.

Die neue französische Regierung

Dem radikalen Senator Steeg ist es am 13. Dezember gelungen, die neue französische Regierung zu bilden, in welcher er das Ministerpräsidentium und die Kolonien innehat, während Briand nach wie vor das Außenministerium leitet. Im neuen Kabinett, das aus 18 Ministern und 12 Unterstaatssekretären besteht, sitzen 5 frühere Ministerpräsidenten und 12 frühere Minister; bloß 3 Mitglieder haben zum erstenmal ein Ministerfauteuil besetzt. Die neue Regierung hat schon jetzt mit ernstesten Krisen zu kämpfen.

Militärische Räumung des Saargebietes

Am 12. Dezember räumten die letzten Abteilungen des französischen Bahnschutzes und alle belgischen Offiziere das Saargebiet. Auf diese Weise hat 12 Jahre nach Friedensschluß der letzte fremde Soldat deutschen Boden verlassen. Der feierliche Abzug wurde durch Herunterholen der belgischen und französischen Flagge von der Dragonerkaserne in Saarbrücken besiegelt.

Standrecht in Spanien

In dem 20 Kilometer von der französischen Grenze entfernten Garnisonsort Jaca ist dieser Tage unter der Führung der Hauptleute Galan und Salinas eine Militärrevolte ausgebrochen, an der 1500 Mann teilnahmen. Nach mehreren Zusammenstößen mit herbeigeführten Regierungstruppen wurde die Revolte unterdrückt. Bei den Kämpfen verloren die Regierungstruppen 4 Tote, darunter den General Las Herras, Militärgouverneur von Huesca, und 30 Verwundete. Unter den gefangen genommenen Aufständischen befinden sich mehrere ver-

urteilte Professoren und Studenten aus Saragossa und Madrid. Die Hauptleute Galan und Salinas, welche den Aufstand geführt hatten, wurden vom Kriegsgericht zum Tod durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollzogen. Fünf gefangene Offiziere und zwei Sergeanten erhielten lebenslänglichen Kerker. Trotz der Unterdrückung der Revolte in Jaca breitete sich die Aufstandsbewegung in ganz Spanien aus, weshalb von der Regierung das allgemeine Standrecht proklamiert wurde. Ueber Madrid und auch über anderen Städten wurden von einem Militärflugzeug, das der geflüchtete Dzeanflieger Major Franco führte, revolutionäre Flugzettel abgeworfen, in denen das Militär zum Aufstand aufgefordert wurde. Wie gemeldet wird, soll in vielen Städten der Generalstreik ausgebrochen sein. Die Truppen sind empört wegen der Vollstreckung der Todesurteile an den Führern des Aufstandes in Jaca. Nach den letzten Nachrichten ist jedoch der Aufstand in ganz Spanien unterdrückt worden, nachdem die Regierungstruppen den aufständischen Flugplatz in Quatrovento bei Madrid unter Feuer genommen hatten. Der Dzeanflieger Major Franco, der hier die Flieger zum Aufstand bewogen hatte, und mehrere andere Fliegeroffiziere flüchteten mit ihren Flugzeugen nach Portugal, wo sie interniert wurden. General Plano Queipo erklärte, daß die Revolution deshalb mißglückt sei, weil Hauptmann Galan in Jaca drei Tage zu früh losgeschlagen hatte.

Aus Stadt und Land

Univ. Prof. Dr. Fritz Pregl †. Am Samstag ist in Graz der Nobelpreisträger Herr Hofrat Univ. Prof. Dr. Fritz Pregl im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Rippenfellentzündung gestorben. Der Verlust dieses berühmten Gelehrten, der der Menschheit durch seine wissenschaftlichen Entdeckungen Unschätzbbares geschenkt hat, erfüllt besonders auch unsere deutsche Minderheit mit tiefer Trauer, weil wir ihn, der einer deutschen Familie in Ljubljana entstammte, mit Stolz zu den Unseren zählen.

Neue Armee generale. Mit Ulas S. M. des Königs rückten in den Rang von Armeegenerale vor die Divisionsgenerale: Peter Živković, Ministerpräsident und Innenminister, Radoslav Stanojlović, Vojislav Lomić, Josip Rostić, Dragomir Stojanović und Vukobir Marić.

Hohe Auszeichnung des kroatischen Bauernführers Karl Kovacević. Am 12. Dezember wurde der frühere Vizepräsident der kroatischen Bauernpartei und Einberußer der großen Bauernversammlung in Zagreb Karl Kovacević von S. M. dem König im Schloß Dedinje in längerer Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurde er von S. M. dem König mit dem seltenen und hohen Orden Stern Karadjordje 4. Klasse ausgezeichnet.

Ein jugoslawisches Blatt in Paris. In Paris wurde ein jugoslawisches Wochenblatt unter dem Namen „Pariské Novine“ gegründet, das für die jugoslawischen Auswanderer in Frankreich (bereits über 100.000) bestimmt ist.

Todesfall. In Leoben ist am 14. Dezember der Kaufmann Herr Georg Perz nach einem arbeitsreichen Leben gestorben. Der Verstorbene, ein geborener Gottscheer, erfreute sich in Obersteiermark weit und breit des besten Ansehens.

Der Film „Im Westen nichts Neues“ ist auch in Wien verboten worden.

Geschwaderflug über den Dzean. Dieser Tage werden am Ortello-See in der Provinz Toscana 12 italienische Militärflugzeuge zum Flug nach Brasilien starten, der in sechs Etappen erfolgt. Das Geschwader wird vom Luftschiffahrtsminister Italo Balbo persönlich geführt werden.

Der Zustand Poincarés fast hoffnungslos. Der berühmte französische Staatsmann Poincaré ist so gefährlich erkrankt, daß sein Zustand fast hoffnungslos erscheint. Am 16. Dezember abends um 9 Uhr trat zu seiner Krankheit ein Schlaganfall hinzu, der ihn auf der rechten Seite vollständig lähmte. Poincaré war heuer im August 70 Jahre alt.

Bollsein, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, Magen- und Leberüberschuß, Leberanschoppung, Gallenstauung, Brustbeklemmung, Herzklopfen werden zumeist durch das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen vermindert. Ärztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem „Franz-Josef“-Wasser bei Leuten mit fester Lebensweise erzielt wurden. „Franz-Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Der 42. Geburtstag S. M. des Königs, der 17. Dezember, wurde in unserer Stadt als Staatsfeiertag feierlich begangen. Die Häuser waren mit Staatsfahnen reich geschmückt. Am Abend fand im „Narodni Dom“ eine glänzende Galaveranstaltung der Offizierskorps der hiesigen Garnisons statt. Festgottesdienste fanden um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche und in der evangelischen Kirche, um 10 Uhr in der orthodoxen Kapelle der König Peter Kaserne statt.

Evangelische Weihnachtsfeier. Sonntag, den 21. Dezember, findet in der evangelischen Kirche um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) die allgewohnte große Kinderweihnachtsfeier statt. Mit Fleiß, Eifer und Andacht üben und proben die Kinder seit Wochen, um an diesem Abend Eltern, anderen Kindern und Kinderfreunden eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten. Wieder wird eines jener alten Krippenspiele, ein „Christi Geburt-Spiel“ zur Auf-führung gebracht. Außer dem Kinderchor wirkt auch ein Damenchor mit. Nach der Kinderweihnachtsfeier folgt der erste Teil der Armenbescherung.

Silvesterfeier des Männergesangsvereines. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet am 31. Dezember im Kasinoale des Hotels Skoberne die übliche Silvesterfeier. Schon heute kann verraten werden, daß es gelungen ist, einen erstklassigen Komiker für diese Veranstaltung zu gewinnen. Der übrige Teil des Programms wird vom Vereinschor, vom Vereinsquartett und selbstverständlich von dem ausgezeichneten Orchester besorgt werden. Alle Freunde und Gönner des Vereines werden schon heute gebeten, von privaten Silvesterfeiern ab-zusehen und an der schönen gemeinsamen Feier teilzunehmen.

Die Wiener Sängerknaben kommen! Nach mehr als einjähriger Abwesenheit wird der berühmte Chor der Wiener Sängerknaben anfangs Jänner wieder in unser Land kommen, um hier und in einigen anderen Orten weltliche und Kirchenkonzerte zu veranstalten. Als Konzerttag für unsere Stadt ist der 13. Jänner in Aussicht genommen. Zur Aufführung gelangt eine neue, hier noch nicht aufgeführte Oper, sowie eine ganze Reihe von herrlichen Chören. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden.

Auszeichnung. Der Bürgermeister von Celje Herr Dr. Alois Gorican wurde mit dem Orden der jugoslawischen Krone 4. Kl. ausgezeichnet.

Am goldenen Sonntag, dem 21. Dezember, werden die Geschäfte ganztägig offen gehalten werden.

Bezüglich des städtischen Dampf- und Bannenbades verlaubbart der Stadtmagistrat: Zufolge der Weihnachtsfeiertage wird das städtische Dampf- und Bannenbad ausnahmsweise am 22., 23. und 24. Dezember den ganzen Tag geöffnet sein.

Der Unterricht am Staatsrealgymnasium beginnt seit einigen Tagen erst um 1/9 Uhr früh, weil der von Zidani most kommende Morgenzug fast täglich Verspätung hat und zahlreiche Schüler, die mit diesem Zuge nach Celje fahren, den Unterrichtsbeginn um 8 Uhr versäumen.

Der Schneefall von Sonntag auf Montag hat auch in unserer Stadt beträchtlichen Schaden an den Licht- und Telephonleitungen angerichtet. Von allen Häusern hingen gerissene Drähte herab, die elektrische Leitung funktionierte am Montag bis zum Abend nicht, so daß alle Betriebe, die mit elektrischer Kraft arbeiten, ruhen mußten. Der nasse Schnee, der bei der ziemlich warmen Witterung rasch zerging, verwandelte die Straßen und Gassen der Stadt in häßliche Schlammflüsse.

Fertigstellung der neuen Wasserleitung in Šostanj. Dieser Tage wurde die neue Wasserleitung in Šostanj beendet. Die Wasserleitung, deren Kosten rund 2 Millionen Din betragen, reicht für 5000 bis 6000 Bewohner aus. Šostanj zählt jetzt 1662 Einwohner.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus ist der 54-jährige arbeitslose Knecht Ivan Croato gestorben. Sein Wohnort und seine Heimatszuständigkeit sind unbekannt. — In Gaberje starb die Arbeiterwitwe Josefa Veslovšek im Alter von 64 Jahren. — In Gaberje ist der 60-jährige Fabrikarbeiter Georg Hodnil gestorben. — Im Allg. Krankenhaus starb Frau Rosa Bojst, Besitzerin und Fleischhauereinhaberin in Gaberje, im Alter von 68 Jahren. — Am Montag abends starb in der Lovstikova ulica 1 Frau Juliana Covelber, Gattin des bekannten Schuhmachermeisters in der Herrengasse, im Alter von 73 Jahren.

ging es durch finstere, winkelige Gassen, bis wir endlich vor einer verschlossenen Türe standen. Nach langem Pochen kam ein altes Weib heraus, kreischte meinen Begleiter an und führte mich durch einen dunklen Gang in eine stockfinstere Kammer. Lampe! Licht! holte ich aus meinem griechischen Wortschatz heraus. Sie brumnte etwas und lauter als nötig fiel die Türe hinter ihr ins Schloß. Der Schein meiner Taschenlampe beleuchtete zwei zerlumpte Gestalten, die am kalten Fußboden lagen. Durstig, hungrig, müde, die Pistole in der Hand, den Rücken an die Wand gelehnt, dachte ich an den guten Wirt von Metaxas, an seinen Rotwein, an seine Forellen und an das reine Bett! Hatte dieser Menschenfreund vorausgesehen, was mir bevorstünde? Dazu begannen die beiden Kerle neben mir zu schnarchen, zu stöhnen und sich zu kratzen, der Wanzen wegen, die blutgierig auch zu mir kamen. Schlaflos dämmerte ich dem Morgen entgegen, bei dessen erstem Grauen ich nach Pferd und Führer sah. Aber auch die alte Hexe war schon zur Stelle und erhob ein Jammergeschrei, indem das Wort Kaimakan immer wiederkehrte. Auch der Führer sagte „Jof! Kaimakan!“ und beide zeigten auf das Rasell, das hoch oben am Berge steht. Nun verstand ich sie. Beim Kaimakan hatte ich mir Erlaubnis und Tschkaret zur Weiterreise einzuholen. So hemmungslos, als ich gedacht, war auch das Wandern im Epirus nicht!

Maribor

Dur und Moll, Ernst und Toll. Mit einer hervorragend künstlerischen Darbietung ist der Männergesangsverein am vergangenen Samstag wieder vor unsere Öffentlichkeit getreten und hat damit seine winterliche Vereinsstätigkeit auf das vortheilhafteste begonnen. Mit ganz besonderem Interesse hatte man gerade dieser Veranstaltung entgegengekehrt, da sie die Uraufführung eines musikalischen Wertes brachte, mit welchem sein Schöpfer (in Dichtung und Musik), der verdienstvolle Vereinschormeister Herr Prof. Hermann Friß, einen neuerlichen Beweis seiner musikalischen Leistungsfähigkeit mit allen Beigaben künstlerischer Schaffensfreude geliefert und zur großen Zahl seiner bisherigen Tonschöpfungen ein wertvolles Stück hinzugefügt hat. Denn auch dieses „Dur und Moll, Ernst und Toll, eine Revue in sieben Bildern“, wie Herr Prof. Friß seine Arbeit nennt, hat für dessen künstlerisches Können die Probe glänzend bestanden. Die Erwartungen unseres Konzertpublikums, das den großen „Union“-Saal und die Nebenräume in allen Teilen füllte und den besten Kreisen unserer Stadt angehörte, wurden in weitestem Umfange gerechtfertigt. Die an der Aufführung mitwirkenden Mitglieder des Männergesangsvereins waren vor schwierige Aufgaben gestellt, deren Lösung aber dank der warmen und freudigen Hingabe an die schöne Sache der Kunst vorzüglich gelang. Ein Hauptverdienst kommt dabei dem Komponisten selbst zu, der mit künstlerischer Sicherheit und feinem Empfinden den musikalischen Teil leitete. Uneingeschränktes Lob aber muß ausnahmslos auch den darstellenden Kräften gezollt werden, denen man die Lust am Mitwirken recht wohl anmerkte und die die wochenlangen Mühen der Vorbereitungen nicht gekostet hatten, um jedes zu seinem Teile mit bestem Können zur Vollkommenheit des Ganzen beizutragen. Als der Vorhang sich gehoben hatte, trat Herr Klingberg vor die Rampe und gab eine längere Erklärung über das Wesen solcher sogenannten „Revue“, die zwar als ein Erzeugnis der zerrütteten Nachkriegszeit anzusehen seien, in ihren einzelnen Arten aber wohl unterschieden werden müssen, da auch auf diesem Gebiete neben schönster musikalischer Kunst leider viele Machwerke mit großer theatralischer und dramaturgischer Aufmachung, nur den Stimmungen des Tages entsprechend, jedoch ohne jeglichen inneren Wert, entstanden seien. Daß das Werk des Prof. Friß zu den besten Arbeiten der ersten Art zählt, zeigte die nun folgende Durchführung der Vortragsordnung. Eingeleitet wurde diese durch das Auftreten des Belzebubers (Dr. Eduard Bucar), der in flottem Spiele, unterstützt von der zupassenden Teufelsmaske, köstliche Geheimnisse verriet, die auf das Kommende vorbereiteten und sogleich auch jene warme Stimmung erzeugten, die alle Festteilnehmer den ganzen Abend hindurch beherrschte. Das erste Bild „Im Mai“ war eine fröhliche „Symphonie der Liebe“ mit einem ziemlich schmerzlosen Prolog, deren Durchführung in den Rollen der Herren Dr. Leo Scheichenbauer, Dr. Bucar, Dr. Riefer, Werner Bernhardt, Leopold Florian und der Damen Anny Ruhri, Friedl Mähleisen, Frieda Vrstošek, Berta Lang, Inge Zirngast, Annemarie Zigrosser, Sophie Perz, Herta Spittau, Hilda Petrowitsch, Erna Tscherin, Grete und Erna Veratschnigg lag. In dem dazu gehörigen Intermezzo „Ueber ein Stündlein“ lernten wir das Fräulein Marion Clarizzi als wohlgeschulte Sängerin kennen, deren Kunst auch schon höheren Orts die verdiente Anerkennung gefunden hat. Im zweiten Bilde „Herbst“ stellten die Herren Florian und Toni Dschlag den Gegensatz zum Bilde „Mai“ dar, der aber schließlich durch die heitere Lebensauffassung und den „guten Hamur“ wieder ausgeglichen wurde. Zum erstenmale konnten wir diesmal wieder das sehr geschätzte Vereinsmitglied Herrn Toni Dschlag begrüßen, der nach seiner bekannten schweren Verletzung und langen und gefährlichen Krankheit uns mit den besten Gaben seiner heiteren Muse in diesem und in den späteren Stücken erfreute. Das Intermezzo „So im Vorübergehen“ zeigte uns die besten Seiten der Herren Dr. Bucar und Dr. Scheichenbauer als unwiderstehlich wirkende Coupletjäger. Daran schlossen sich als drittes Bild die „Weihnachtswünsche“, ein pantomimisches Duo, dargebracht von den Fräulein Clarizzi und Spittau, deren liebliches Spiel und Lied einer ungemein herzlichen Aufnahme begegneten. In der hier eingeschalteten Spielpause kam es zu einer sinnigen und verdienten Ehrung des Herrn Prof. Friß, indem ihm von der Bühne herab unter nicht endenwollendem, zustimmendem Beifalle vom Vereine ein prachtvoller Vorberfranz mit schöner Schleife über-

Berichtigung. Vom Verband der Privatangestellten Jugoslawiens erhielten wir nachfolgende Zuschrift:

Bezugnehmend auf die in der „Deutschen Zeitung“ Nr. 98 vom 7. Dezember l. J. in der zweiten und dritten Spalte auf der dritten Seite abgedruckte Zuschrift „JULIO MEINL D. D.“ ersuchen wir Sie, in der nächsten Nummer auf derselben Stelle folgende

Berichtigung

einschalten zu wollen.

„Es ist nicht wahr, dass die Angestellten der Firma Julio Meinl d. d. weitgehendste Forderungen gestellt haben, welche die Firma bewilligt hat, vielmehr ist es wahr, dass diese Forderungen nur im Verhältnisse mit den Lebensmittelkosten gestellt waren und dass die Firma dieselben bewilligen musste, weil die Angestellten am 3. Dezember 1929 die Arbeit eingestellt haben.“

Es ist nicht wahr, dass die Angestellten der Firma Julio Meinl d. d. zu den bestbezahlten in dieser Branche zählen, vielmehr ist es wahr, dass die Handlungsgehilfen und Angestellten bei dieser Firma eine Gage von Din 1500.— bis höchstens Din 2500.— haben, obwohl manche von ihnen schon 10 Jahre bei der Firma tätig sind.

Es ist nicht wahr, dass die Angestellten der Firma Julio Meinl d. d. durch die Gewerkschaft veranlasst, neue Forderungen an die Firma gestellt haben, welche dieselbe nicht mehr aus eigenem tragen kann, sondern ist es wahr, dass die Angestellten den Abschluss eines neuen Kollektivvertrages vorschlugen, mit welchem — in der Relation mit dem bisherigen Verträge — eine Reduktion von ca. Din 100.000.— jährlich ermöglicht wird.

Es ist nicht wahr, dass der Verband der Privatangestellten Jugoslawiens die Verhandlungen als zwecklos betrachtet und von der Firma einfach die Unterschrift der diktierten Forderungen verlangt, vielmehr ist es wahr, dass zwischen dem Verbands der Privatangestellten Jugoslawiens und der Verwaltung des Unternehmens durch mehr als 6 Wochen Verhandlungen geführt wurden; dass es fast in allen Fragen zu einem Uebereinkommen gekommen ist; dass die Forderungen auf Grund dieser Verhandlungen und Konsultationen der Angestellten formuliert waren und dass die Verwaltung des Unternehmens im letzten Moment mit einem ganz neuen Vorschlag gekommen ist, und zwar mit dem Vorschlag, dass der alte Kollektivvertrag auf weitere 6 Monate verlängert werden soll. Es ist wahr, dass diese Verlängerung seitens unseres Verbandes abgelehnt worden ist. Dies geschah deswegen, weil unser Verband darin die Möglichkeit sieht, dass der Vertrag nach Ablauf der 6 Monate in der neuen Geschäftsperiode seitens der Firma ausgespielt worden wäre. Deshalb verlangte der Verband, dass der neue abzuschliessende Kollektivvertrag — wie der bisherige — Ende des Jahres abläuft.

Hochachtungsvoll:

Für den Verband der Privatangestellten Jugoslawiens
Generalsekretär: Stjepan Colner.

reicht wurde, zugleich als äußeres Zeichen der Dankbarkeit des Vereines an den Genannten für seine nunmehr vollendete zehnjährige Tätigkeit als Vereinschormeister. Aber auch die mitwirkenden Mädchen wurden in dieser Pause und noch nach Schluß jeder einzelnen der folgenden Vortragsnummern durch schöne Blumenpenden ausgezeichnet. Die Reihe der Vorträge wurde mit dem vierten Bilde fortgesetzt. Hier führt uns in der ersten Abteilung „Porzellan“ die Phantasie des Tontüftlers eine nächtliche Kokoto-Szene vor, die uns mit dem Zauber einer lange vergangenen Zeit in ihren eigenartigen Schwingungen und dem anziehenden Reiz damals gepflogener Gesellschaftsformen umgibt. Aus Porzellan-Mädchenfiguren entsteht zu geheimnisvoller nächtlicher Zeit, wenn die große Kokoto-Uhr, die die Figuren umstellen, zwölf schlägt, und unter dem Klange der Kokoto-Musik plötzlich Leben und die Figuren, in lebende Mädchen verwandelt, beginnen den sie beseligenden Zaubertanz des Kokotos, bis die erste Morgenstunde diesem Seligkeitsempfinden ein Ende bereitet und die Lebenden wieder versteinern und in ihre alten, leblosen Formen als Porzellanfiguren zurückkehren. Dieses reizvolle Bild in seinem Spiele und in reichen Kokoto-Trachten führten vor mit Gesang: die Fräulein Clarizzi und Ruhri, im zauberhaften Tanze aber die Fräulein Mähleisen, Petrowitsch, Spittau, Tscherin, G. Veratschnigg, Vrstošek, Zigrosser und Zirngast. Der zweite Teil dieses Bildes „Der Morgen“ enthielt als Balletteinlage einen Phantasiestück, ausgeführt von Fräulein Didy von Schirmer, die mit dem von ihr selbst ausstrahlenden Zauberglänze den erwachenden Tag bei Sonnenaufgang in den kunstvollsten Tanzstellungen verkörperte. Zu den beiden Intermezi: „Tschinbuntarata“ und „Wo bleibt denn das Vergnügen?“ hatte wieder Herr Dschlag Gelegenheit, seinem urwüchsigen Humor im Coupletvortrage (die Burgmusik) die Zügel schießen zu lassen, und wußte den Erfolg seiner Komik mit äußerst wirksamen örtlichen Anspielungen (das Auszieh'm!) noch bedeutend zu erhöhen. Ein lustiges Bild (5), dessen heiterer Wirkung sich niemand entziehen konnte, war „A schöne Leich“, eine Burleske, Musik nach dem Trauermarsch von Chopin mit einem „profanen Anhängsel“. Mit dem hier an Komik Gebotenen erreichte die fröhliche Stimmung der Festteilnehmer wohl den Höhepunkt. Im sechsten Bilde „Affentheater“, Couplet und Schwantgroteske, traten wieder Herr Dr. Bucar (Belzebuberl) und Dr. Scheichenbauer (als zweite Erscheinung) und die Herren Halbwidl (erste Erscheinung) und Viktor Nedogg und Alfred Schram (als dritte Erscheinung) auf. Das war in Wahrheit ein Affentheater, was man im besten Sinne dieses Wortes in seiner übertragenen Be-

deutung zu verstehen hat, ein Schwanke, der die große Zahl der Scherze vollständig machte, an denen sich die dankbare Zuhörerschaft im Laufe des Abends ergötzte. Den Schluß der Vorführungen (Bild 7) bildete ein Girl-Schlusmarsch, in dem sich noch einmal alle mitwirkenden Fräulein in kunstvollen Aufmarschformen vor den Augen der Zuhörer bewegten. Daß sämtliche Vorträge in Gesang und Spiel bei ihrer fein durchgeführten Wiedergabe mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden, so daß wahre Beifallstürme durch das Haus brausten, erwähnen wir als selbstverständlich nur nebenbei. Betonen aber wollen wir nochmals, daß alle Darsteller für ihr schönes, ausgeglichenes und einwandfreies Spiel sich Anerkennung und Dank in reichem Maße verdient haben. Ihre Leistungen sollen deshalb nicht geschmälert werden, wenn wir einzelner Persönlichkeiten noch ganz besonders gedenken. Das sind außer dem Chormeister und Komponisten Herrn Friß, dessen Leistungen wir schon eingangs gewürdigt haben, noch Fräulein Anny Ruhri und die Herren Dr. Bucar und Dr. Scheichenbauer, die durch ihr bewegliches, ausdrucksvolles Spiel, durch Temperament und Tempo in ihren oft wechselnden Rollen wiederholt führend hervorgetreten sind, sowie Herr Dschlag, dessen zündende „Schlager“ aus seinen reichen Coupletvorräten ihre Wirkung niemals verfehlen. Unser Bericht wäre indessen unvollständig ohne den gebührenden Dank an alle jene Persönlichkeiten, die zum vollen Gelingen dieses Vereinsabends noch in anderer Weise beigetragen haben. Es seien daher noch dankbar erwähnt die durch Frauen und Herren unserer Gesellschaft verstärkte Kapelle der „Eisenbahnangestellten- und Arbeiter“ (Kapellmeister Max Schönherr), die uneigennützig Mitarbeit der Frau Berta Siege, unter deren fachtätigen Leitung die kunstvollen Tänze einstudiert wurden; weiters die Herren Josef Beteln und Josef Holzinger für die Bühnenschmuckentwürfe und deren Ausführung; Herr Architekt Friedrich Czeike für verschiedene technische Arbeiten; desgleichen die Baufirma Rudolf Riffmann und Bühneninspektor Kapellmeister Adolf Siege sowie endlich die Herren Vereinsvorstand Josef Baumeister und Fabrikant Hermann Berg für deren obwaltende Sorgsamkeit in allen Verwaltungsbelangen. Durch das einträchtige, verständnisvolle und bereitwillige Zusammenwirken aller berufenen Kräfte ist somit eine Veranstaltung ermöglicht worden, auf welche unser im Jahre 1846 gegründeter Männergesangsverein in treuem Festhalten an seinen Ueberlieferungen mit Recht stolz sein und die als ein künstlerisch-gesellschaftliches Ereignis bezeichnet werden kann, welches noch lange nachklingen wird im Kunstleben unserer alten Draufstadt.

Evangelischer Gottesdienst und Kinderweihnachtsfeier. Sonntag, den 21. Dezember, findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche der evangelische Gemeindegottesdienst statt. Der übliche Jugendgottesdienst um 11 Uhr vormittags entfällt, da um 6 Uhr abends in der Christuskirche ein Kinderweihnachtsfest mit Krippenspiel und anschließend daran um 7 Uhr im Gemeindefaale die Bescherung von 70 armen Kindern ohne Rücksicht auf Konfession und Nation stattfindet.

Stiftung des SA Rapid. Die Wintersportsektion unseres Sportklubs Rapid hat unter anderem auch die Abhaltung eines Stifurtes in ihrem reichhaltigen Programm. Dem vor kurzem beschlossenen Programm folgte auch schon die Ausführung. Die auf der Mala Rapa befindliche, unter dem Namen „Theusel-Heim“ (ein alter Vulgoname) bekannte Hütte wurde gepachtet und einstweilen für eine beschränkte Anzahl von Gästen hergerichtet. Es waren größere Arbeiten notwendig, die in knappen drei Wochen bewältigt wurden, was in Anbetracht der schlechten Zufahrtsmöglichkeiten eine ganz hervorragende Arbeitsleistung darstellt. Die Hütte wird am Sonntag, dem 21. Dezember, bereits fix und fertig dastehen. Der Stifurs, der bei der nun hergerichteten „Theusel-Hütte“ abgehalten wird, beginnt am 25. Dezember und wird bis einschließlich 1. Jänner dauern. Die gemeinsame Abreise erfolgt am 25. Dezember um 5 Uhr 40 Min. früh vom Hauptbahnhof. Die vorherige Anmeldung aller an diesem Tage Mitreisenden bei Herrn Josef Pirich, Lederhändler in der Aleksandrova cesta, ist, wie wir erfahren, unbedingt notwendig. Das Benützungsberechtigung dieser Hütte haben nur Mitglieder des Sportklubs Rapid. Als Leiter des Stifurses wurde der unmittelbar vor der staatlichen Prüfung stehende ausgezeichnete Skifahrer Herr Ernst Primus, Architekt in Graz, gewonnen, der über ein hervorragendes Können verfügt.

Der Personenverkehr über die Murbrücke zwischen Gornja Radgona und Radkersburg ist laut telegraphischer Entscheidung des Finanzministers im Winter bis 10 Uhr abends und im Sommer bis 11 Uhr abends erlaubt worden. Bis her waren diese Zeiten bis 9 Uhr abends im Winter und bis 10 Uhr abends im Sommer, seit 11. November sogar nur bis 6 Uhr abends im Winter und bis 7 Uhr abends im Sommer angelegt.

Selbstmord eines bekannten Kaufmannes. Am Samstag früh fand man den bekannten Manufakturwarenhändler Herrn Martin Gajšel in seinem Geschäftslokal am Hauptplatz erhängt vor. Seine Verzweiflungstat verübte der 58-jährige Mann offenbar in einem Anfall von Sinnesverwirrung, da seine materiellen Verhältnisse durchaus wohlgeordnet waren, trotzdem er oft über die gegenwärtige Wirtschaftslage klagte. Herr Gajšel erfreute sich in unserer Stadt allgemeiner Wertschätzung.

Weltstadmeister Aljehin in Maribor. Von Ljubljana kommend, wo er glänzende Proben seiner phänomenalen Beherrschung des königlichen Spieles abgelegt hatte, spielte der große Russe am Samstag abends im hiesigen Kasinoaal ein Simultanspiel mit 29 Gegnern. Er gewann 23 Partien, remisierte mit dem Direktor der Städtischen Sparkasse in Ljubljana Herrn Franz Poljanec und mit J. Dernovsek, verlor gegen Bogdan Pusenjak, Schüler der 5. Gymnasialklasse, gegen Prof. Stupan, gegen den Steuerbeamten Ivan Ferencak und gegen den Handelsangestellten Kulovec. Dem russischen Meister, der um 3 Uhr früh nach Karlovac abreiste, wurden von den hiesigen Schachfreunden herzliche Ovationen dargebracht.

Ljubljana

Zusammenstoß eines Autobusses mit einem Eisenbahnzug. Auf der Straße von Brhnita nach Ljubljana fuhr am Montag gegen 2 Uhr nachmittags ein Personenautobus, in dem sich außer dem Chauffeur Ignaz Modrijan aus Brhnita der Pfarrer Josef Ramsak aus Brh pri Sv. Treh kraljih, der Dechant Kette aus Brhnita, der Kondukteur Oskar Bogacnik, der Schuhmachermeister Josef Rampih aus Brhnita, die Frau des Autobusunternehmers Maria Wiesbacher und die Gastwirtin Frau Dolenc aus Brhnita befanden, in den aus Ljubljana kommenden Personenzug hinein. Das Unglück geschah deshalb, weil dort ein Haus den Ausblick auf die ungeführte Eisenbahnüberführung verhindert und die Bremsen im letzten Moment wegen der glitschigen Straße nicht mehr griffen. Der Zusammenstoß zwischen der Lokomotive und dem Autobus war so heftig, daß der vordere Teil des Autobus vollkommen zerstört wurde. Das Auto spaltete sich unter dem Sitz des Chauffeurs, so daß der Schuhmachermeister Rampih durch die entstandene Öffnung durchfiel. Als der Autobus in einen Graben geschleudert wurde, entstand eine heftige Explosion und im Nu war der Wagen in Flammen. Die schon durch den Zusammenstoß beträchtlich verletzten Reisenden begannen wie die Fackeln zu brennen. Sie krochen durch die zerschmetterten Fenster heraus und wälzten sich in gräßlichen Schmerzen im Schnee. Das Rettungsauto aus Ljubljana kam bald darauf auf die Unglücksstätte und führte die stark verbrannten Reisenden in das Krankenhaus in Ljubljana. Der am schwersten verletzte Chauffeur Modrijan, dessen rechtes Bein ganz verbrannt ist, ist am Abend im Spital gestorben. Das Befinden der übrigen Verunglückten ist einigermaßen zufriedenstellend.

Wirtschaft u. Verkehr

Der Fünfjahr-Zilungsplan für Steuer-rückstände. Die Beograder Agentur „Avola“ berichtet: Im Zusammenhang mit den auf der Ministerratsitzung vom 11. Dezember gefassten Beschlüssen hat der Finanzminister allen Steuerbehörden im Staate nachfolgende Weisungen erteilt: Steuer-rückstände nach dem alten Gesetz über die direkten Steuern und nach dem Gesetz über die Umsatzsteuer, die sich Ende des Jahres 1930 zeigen, können in gleichen Raten innerhalb von höchstens fünf Jahren getilgt werden, mit Beginn vom 1. Jänner 1931 nach nachfolgenden Grundsätzen: 1. Abschlagszahlungen im Laufe der Jahre 1929 und 1930 werden unter Ausnahme von den gesetzlichen Bestimmungen in erster Linie für die Abzahlungen von rückständigen Steuern nach dem neuen Gesetz in Rechnung gestellt; 2. wenn durch diese Abschlagszahlungen die rückständigen Beträge nach dem neuen Gesetz für 1929 und 1930 gedeckt sind, so werden die verbleibenden Ueberschüsse von der Ende 1928 übertragenen Schuld abgezogen und der verbleibende Rest (der Schuld) als Steuerschuld nach den alten Gesetzen angesehen; 3. wenn durch Abschlagszahlungen im Laufe der Jahre 1929 und 1930 nicht einmal die nach den neuen Gesetzen schuldigen Beträge gedeckt werden, so wird als Steuerschuld nach den alten Gesetzen jener Betrag angenommen, der aus dem Jahre 1928 übernommen wurde; 4. der so festgestellte rückständige Steuerschuldbetrag nach den alten Gesetzen wird in fünf gleiche Teile geteilt, von denen der erste spätestens im Laufe des Jahres 1931, der zweite 1932, der dritte 1933, der vierte

1934 und der fünfte im Laufe des Jahres 1935 gezahlt werden muß; 5. jeder Teil kann in zwei gleichen Jahresraten bezahlt werden, von denen die erste spätestens bis 15. August, die zweite spätestens bis 15. Nov. jedes Jahres erlegt werden muß; 6. für die so festgestellten Steuerrückstände nach den alten Gesetzen werden 3 v. H. Zinsen berechnet. Rückstände nach den neuen Gesetzen können auf keinen Fall die Begünstigungen der hier vorgesehenen Abzahlungsfristen, noch des ermäßigten Zinsfußes von 3 v. H. genießen.

Warnung vor allzugroßem Pessimismus bezüglich der Weltwirtschaftskrise. Auf der vom 5. bis 10. Dezember in Paris abgehaltenen Konferenz der internationalen Handelskammer wurde festgestellt, daß sich die Wirtschaftsdpression auf der ganzen Welt seit der letzten Sitzung der Kammer noch verschärft hat. Andererseits sprach die Kammer aus, daß kein Grund für übertriebene Befürchtungen und für zu großen Pessimismus vorliegt. Nach allen Depressionen folge eine Zeit raschen Aufstiegs und Wohlstandes, man müsse nur intensiv an der Herstellung der internationalen Zusammenarbeit für die Sanierung der Weltwirtschaftslage arbeiten.

Sport

Athletik Pokalsieger von Slowenien

Athletik: SA Železnikar, Maribor
11:1 (4:1)

Sonntag, den 14. d. M., standen sich die beiden Finalisten um den Pokal des LNB (Pokal des Draubanates) in Celje auf dem Platze des Athletiksportklubs gegenüber.

Železnikar, der Pokalsieger des Kreises Maribor, hatte einen schweren Weg bis zum Finale zurückzulegen, da dieser vorerst über SA Maribor hinwegkommen mußte und sodann gegen den Pokalsieger des Kreises Ljubljana, ASK Primorje, zu spielen hatte. Der Sieg über Primorje in Ljubljana legte ihm den Weg ins Finale frei.

Athletik als Sieger des Kreises Celje hatte es leichter, ins Schlussspiel zu gelangen, da keine so starken Gegner zu bekämpfen waren.

Verbandschiedsrichter Herr Wagner, leitete dieses Spiel vollkommen objektiv, wobei er von beiden Mannschaften durch faires Spiel unterstützt wurde.

Athletik befand sich in Hochform und zeigte nebst erstklassiger Ballbehandlung gewaltige Durchschlagskraft. Den Bodenverhältnissen entsprechend, wurden meistens die beiden Flügelstürmer durch Steilvorlagen ins Feuer geschickt, besonders Hönigmann, welcher durch seine rasanten Durchbrüche viele Schußgelegenheiten seinen Innenstürmern vorbereitete. Blechinger als Sturmführer war seinem Gegenüber bedeutend überlegen. Der Sturm war unter seiner Führung eine Einheit, welche vom sonst erstklassigen Hinterspiel des Gegners nicht aufgehalten werden konnte. Roželj, unser Schützenkönig, gab diesmal Proben seines ganz gewaltigen Schußvermögens und landete nicht weniger als fünf seiner Schüsse in Gegners Tor. Dedung, Verteidigung und Tormann arbeiteten mit grenzenloser Aufopferung. Durch die ganz hervorragende Arbeit dieser Formation konnte sich der Gegner niemals vollkommen entwickeln.

Athletik hat somit im heurigen Jahre drei schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Athletiker wurden Meister des Kreises Celje, Pokalsieger des Kreises Celje und Pokalmeister vom Draubanat.

Für Weihnachten
empfehle ich dem geehrten Publikum
erstklassige
Christbaumware
feine Bonbons und feines
Wiener Teegebäck
eigener Erzeugung.
Echtes Tiroler Früchtenbrot
1/2 kg, 1/4 kg, 1/3 kg, 1 kg
Karl Mantel
Konditorei
Celje, Gosposka ulica 14

Underwood-Schreibmaschine
fabriksneu, zu verkaufen, auch auf Monatsraten.
Ant. Lečnik, Glavni trg 4.
Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung zu mässigen Preisen
Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Prima milchgemästetes Geflügel
zu nachstehenden Preisen per Kilogramm
Kapaun-Poulardes Din 32.—
Brathühner „ 24.—
Suppenhühner „ 22.—
geschlachtet, gerupft und ausgeweidet, offeriert
Novošaleško perotninarstvo Velenje.

Gitterbett
aus lichtem harten Holz mit Inneneinrichtung und Wäsche zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

Platzvertreter
in allen grösseren Orten des Landes werden für Propaganda von Staatsanleihe-Wertpapieren auf Ratenzahlung
gesucht.
Angebote an Publicitas, Zagreb, Jlica 9, unter „Nr. 25166“
35865